

Bozen, Dienstag, 23. Dezember 2008

Medienaussendung des Landesrettungsvereins Weißes Kreuz onlus

Projekt First Responder für drei Gemeinden

Ein Patient, der einen Herz-Kreislaufstillstand erleidet, hat nur dann eine Überlebenschance, wenn sofort mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung begonnen wird. Jede Minute ohne Wiederbelebungs-Maßnahmen sinkt die Überlebensrate um 10 Prozent. Die Rettungsstellen des Weißen Kreuzes sind in Südtirol so verteilt, dass man nicht alle Orte in zehn Minuten erreichen kann. Für Gemeinden, die weiter von einer Rettungsstelle des Weißen Kreuzes entfernt sind, wurde daher das Projekt, das wir „First Responder“ nennen, gestartet.

Das Projekt wird vom Weißen Kreuz in enger Zusammenarbeit mit der Landesnotrufzentrale 118 getragen und vom Landesverband der Feuerwehren technisch unterstützt. In einer ersten Phase ab dem 19. Jänner 2009 werden in den Ortschaften Steinegg, St. Felix/Nonsberg und Tall bei Schenna First-Responder-Gruppen aufgebaut, eine erste Auswertung des Projekts erfolgt in zwei Jahren.

Für die First-Responder-Gruppen wurden Zuständigkeitsbereiche und Alarmabläufe in Zusammenarbeit mit der Abteilung Brand- und Zivilschutz festgelegt. Die Alarmierung erfolgt durch die Landesnotrufzentrale 118.

First Responder oder Sanitäter vor Ort sind ehrenamtlich tätige Personen, die qualifizierte Erste Hilfe leisten und den Verunfallten bis zum Eintreffen des Arztes beziehungsweise des Rettungswagens mit Sofortmaßnahmen versorgen. Die örtlichen Feuerwehren werden die First-Responder-Gruppen in technischer Hinsicht unterstützen, indem sie zum Beispiel die Sanitäter vor Ort mit ihren Fahrzeugen zur Einsatzstelle bringen und die Benutzung vorhandener Alarmmittel ermöglichen. Die technische Hilfeleistung bei Unfällen wird gemäß gesetzlichem Auftrag von den Feuerwehren durchgeführt.

Während die Ausbildungseinheiten bereits abgeschlossen sind, wurden am Montag, 22. Dezember, die für die Einsätze nötigen Materialien offiziell übergeben, das heißt je ein Rettungsrucksack mit Verbandsmaterial, einer Sauerstoffflasche, einem Blutdruckmessgerät, Schienungsmaterial und einem automatischen Defibrillationsgerät (AED). Dieses Material wird über die Fünf-Promille-Aktion des Weißen Kreuzes finanziert.

An dieser Übergabe nahmen der Landesrat Dr. Richard Theiner, der Präsident des Landesverbands der Feuerwehren Rudolf Hofer sowie Direktor Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer teil, die Leiter der drei neuen First-Responder-Gruppen von Steinegg, St. Felix/Nonsberg und Tall sowie die Kommandanten der dortigen Freiwilligen Feuerwehren, der Leiter der Landesnotrufzentrale Dr. Manfred Brandstätter, der Präsident des Weißen Kreuzes Dr. Georg Ramm-Imair sowie Direktor Dr. Ivo Bonamico und der Bezirksleiter von Bozen, Reinhard Mahlknecht.

Untersuchungsergebnisse in verschiedenen Ländern zeigten, dass die Überlebenschancen mit First-Responder-Einsatz in diesen fünf Orten stiegen:

Jahr	Ort	Ohne First Responder (Vorjahr)	Mit First Responder
1980	King County, USA	7%	26%
1980	Iowa, (Land), USA	3%	19%
1989	Berlin, Innenstadt	14%	24%
1991	München, Stadt und Land	11%	22%
1991	Las Vegas, USA	14%	60%
1994	Mainz, Stadt	13%	38%

Quelle: Ausbildungsabteilung des Weißen Kreuzes 2008

Was sind genau First Responder und wie wirkt sich ihre schnelle Hilfe aus?

- Sie verfügen über gute Ortskenntnis und wesentlich kürzere Anfahrtswege und sind daher meist schneller als der Rettungsdienst am Notfallort.
- Der Patient ist nicht auf Erste Hilfe zufällig anwesender Passanten oder Angehörige angewiesen.
- Durch ein hohes Ausbildungsniveau wird der Rettungsdienst ergänzt.
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen können zwischen 5 und 15 Minuten schneller als sonst eingeleitet werden.
- Schnelle, qualifizierte Rückmeldungen an die Rettungsleitstelle sind möglich und erleichtern die Vorbereitung des Rettungseinsatzes.
- Dem Rettungshubschrauber kann ggf. zur Landung ein Platz empfohlen werden und die Besatzung zur Einsatzstelle gebracht werden.
- Bei größeren Einsätzen kann wertvolle Hilfe und Unterstützung geleistet werden.
- Die Kommunikation zwischen Feuerwehr und Rettungsdienst wird verbessert.
- Es wird den Bürger/innen ein besserer Service Erste Hilfe geboten.

In jeder Minute, in der ein Herz-Kreislauf-Versagen nicht mit einer Herz-Lungen-Wiederbelebung behandelt wird, sinken die Chancen für eine erfolgreiche Genesung. Nach bereits sechs bis acht Minuten fehlender Sauerstoffversorgung treten schwere, nicht wieder gut zu machende Hirnschäden auf. Durch die Verkürzung der Wartezeit auf eintreffende Hilfe können viele Patienten nach einem Herzinfarkt oder Schlaganfall vollständig genesen.